

als Schutzfrau der Kirche, Trösterin der Betrübten, Herz und Name Mariä, Rosenkranzkönigin. Von S. 292 an findet man Gebetsübungen besonders zur Mutter Gottes.

Freinberg.

P. Georg Kolb S. J.

- 31) **Der Unbefleckten Bild und Verehrung in der katholischen Kirche.** Vorträge, gehalten in der Kirche „Maria am Gestade“ in Wien. Von P. Peter Winkler C. SS. R. Paderborn. Schöningh 1904. Gr. 8°. VI und 276 S. M. 2.20 = K 2.64.

Einen Cyklus von 32 Maipredigten, wie er schon lange erwünscht war, wie er aber zur glücklichen Durchführung viel Studium und Lektüre nebst der Gabe eines frischen Vortrages erfordert, erhalten wir im Jubeljahre der Unbefleckten aus der Hand des dafür wohlgeeigneten Autors; die schriftliche Veröffentlichung geschah sowohl aus „Dankespflicht für viele empfangene Gnaden“, als auch „im Interesse des Klerus, um eine marianische Lesung, zumal aber eine Materialienammlung für Mariensprachen und Marienpredigten auch an Festtagen zu bieten“. Für beides finden wir das vorliegende Werk sehr zweckmäßig, an Inhalt sehr reichhaltig und interessant, in der Durchführung sehr spannend, originell und abwechselnd, in der Sprache markant und schlagend, namentlich gegen die Hauptgebrechen der Gegenwart und der Großstadt, weshalb aber manches nicht ohne Umarbeitung an anderen Orten gesagt werden dürfte. Ueberhaupt dürfte einiges, was in wissenschaftlicher Besprechung ganz ohne Anstoß vorgebracht werden kann, kaum vor einem gemischten Publikum auf der Kanzel ohne weitere Erklärungen sich als geeignet bewähren. Wir wollen diese kleinen Schattenseiten bei Besprechung des Inhalts der einzelnen Vorträge andeuten. — Der Gegenstand der Vorträge ist nicht die Unbefleckte Empfängnis formell und in dogmatischer Erörterung, sondern die Verehrung der Unbefleckten oder vielmehr der Gottesmutter überhaupt durch die Jahrhunderte hindurch; die zur Darstellung benötigten Quellen nannte der Verfasser an der Spitze eines jeden Vortrags. Wir verfolgen nun die einzelnen Titel, wobei aber die Nummern nicht mit den Tagen des Monats stimmen, indem der Einleitungsvortrag am Vorabend des Mai bereits die Nummer 1 führt.

Im Einleitungsvortrag wird das geistige Bild Mariens gezeichnet, wie es sich im Laufe der Jahrhunderte nach der Lehre der Offenbarung und Verehrung der Kirche mehr und mehr ausgestaltet hat. Im zweiten Vortrag wird im einzelnen der Entwurf des Bildes gemäß der Offenbarung gegeben. Der dritte und vierte Vortrag, der Stammbaum Mariä nach dem heiligen Matthäus und das Lukassbild (d. i. das geistige Tugendbild nach dessen Evangelium) scheinen etwas trockener für den Vortrag, nicht so für die Lesung, wegen der langen biblischen Texte. Frischer gestaltet sich (im 5. Vortrag) das Kunstgemälde des heiligen Johannes Ev., gemäß Apoc. 12., und selbst Maria in Vergessenheit, d. i. hinter dem Vorhang der Ereignisse, (die in den ersten Jahrhunderten Christus in dem Vordergrund zeigten) ebenso das Marienbild in Frevelerhand, das durch die alten Ketzereien verunstaltet wurde, sind im 6. und 7. Vortrag lebhaft gezeichnet; noch kräftiger wirken die Anwendungen auf die Feinde Mariens in neuer Zeit, die durch ihre gleißende Sprache (Goethe, Rossetters Romane u.) betören könnten. Der achte Vortrag schildert Maria im Kampfe und Triumphe gegen Nestorius; der neunte Vortrag Maria im Festgewande, wobei die alten Mariensfeste zur Sprache kommen und deren Wohltaten in persönlichen und sozialen Akten gehörig gewürdigt werden. Maria auf der Rednerbühne (10. Vortrag) macht die Zuhörer bekannt mit Stellen aus den schönsten Reden des heiligen Ambrosius, Proklus, Cyrillus v. Alex., Sophronius und Germanus. Die Bemerkung über falsche

Homilien (S. 73) könnte auf der Kanzel unterbleiben. Der Einzug (der größeren Verehrung) der Unbefleckten ins Abendland wird als durch das orientalische Schisma verursacht, im 11. Vortrag dargestellt, doch werden hier auch die älteren Denkmäler der Marienverehrung in den Katakomben, in Gallien, Britannien und Germanien besprochen. Sehr erhebend wird (im 12. Vortrag) der heilige Bernhard als Marienverehrer gezeichnet und noch kräftiger im Streite der Geister um die Unbefleckte (13. Vortrag) Duns Scotus mit seinen siegreichen Argumenten. Doch wird es mißfallen, auf der Kanzel von der Rivalität der Benediktiner gegen die Zisterzienser und der Franziskaner gegen die Dominikaner zu hören; auch könnte (S. 111) die Fronte, daß gerade die Gelehrtesten und Heiligen, wie der heilige Thomas und Bernhard irre gingen, wegbleiben, wiewohl die Anwendung auf die Unfehlbarkeit der Päpste wieder treffend ist. Der 14. Vortrag schildert Maria im Rosenkranz sehr gründlich und klar nach den neuesten kritischen Untersuchungen; doch kann im gewöhnlichen Sprachgebrauch und in Bildnissen der heilige Dominikus noch mit dem Rosenkranz in Verbindung gesetzt werden, wie wir z. B. den heiligen Ignatius oder heiligen Alphons öfters durch Metonymie als Urheber der Werke seiner geistlichen Söhne bezeichnen. Der 15. Vortrag Maria im Ordenskleide zeigt uns die innige Marienverehrung der Orden des Mittelalters, besonders der Karmeliten, Serviten und Prämonstratenser. Zurückhaltend wird über das privilegium sabbatum beim Skapulier gesprochen. Sehr interessant und inhaltsreich gestaltet sich der 16. Vortrag Maria im Blumengarten der Poesie, wenn auch die langen schönen Zitate aus dem Meßkerlied u. s. f. mehr für die Lesung als für die Kanzel sich eignen. Gar kräftig sind die praktischen Anwendungen. Ebenso spannend und lehrreich wird im 17. Vortrage Maria im Heiligtum der Kunst, namentlich der Farbkunst dargestellt. Beim 18. Jahrhundert und der Folgezeit wird mit Recht das Schwinden der übernatürlichen Idee in der Madonnenmalerei beklagt und zugleich die jetzige Richtung mit ihren Mutilitäten gehörig gegeißelt, da sie nicht nur vom Heiligtum, sondern überhaupt von der Deffentlichkeit fern bleiben soll. Der 18. Vortrag wirkt durch die Masse der Ortsnamen etwas erdrückend, wie übrigens der Autor selbst in der Vorrede bemerkt hat; er führt den Titel: Maria an ihren Gnadenstätten; man schildere lieber wenige, aber ausführlicher. Begeistert wirkt der 19. Vortrag: Maria auf dem Schlachtfelde. Der 20. Vortrag: Maria in der Reformationszeit entführt uns die Schäden, welche der Kirche und Marienverehrung nicht bloß durch die alten Reformatoren, sondern auch durch die jetzige Los von Rom-Bewegung zugefügt wurden und werden. Der Autor nimmt sich kein Blatt vor den Mund, wo es gilt, die Wahrheit aufzudecken und vor Verderben zu warnen. Sehr erhebend sind die drei folgenden Vorträge (21., 22. und 23.): Maria und der selige Canisius, die Unbefleckte und das Konzil von Trient, ein Marienverehrer auf Habsburgs Thron (Ferdinand II.). Im 24. Vortrage wird in spannender Weise das seltene Thema behandelt: Maria im Theater, namentlich durch Stellen aus Calberon; im Gegensatz zur alten christlichen Bühne werden die Aergernisse des jetzigen Theaters mit Recht bloßgestellt. Lieblich fromm gestalten sich die zwei nächsten Vorträge: Maria und der heilige Alphons L., Maria und der eben heilig gesprochene Gerard Majella, woran zum 3. Charakterbild der mutige Apostel Wiens in der josephinischen Zeit sich anreihet: Maria und der selige Klemens M. Hofbauer (im 27. Vortrage). Das Charakterbild und die Geschichte des Verkünders des Dogma der Unbefleckten Pius IX. (im 28. Vortrage) ist selbstverständlich eines der erhebendsten, woran sich (im 29. Vortrage) die Unbefleckte von Lourdes anschließt. Die Bedeutsamkeit der in unserer Zeit auch besonders verehrten „Immerwährenden Hilfe“ bespricht der 30. Vortrag, sowie der folgende den Rosenkranzpapst Leo XIII.

Der Schlußvortrag (32) ermuntert uns mit den Worten und Beispielen unseres heiligen Vaters Pius X. zur Fortsetzung unserer Andacht zur unbefleckten Jungfrau und Gottesmutter. — Großes Interesse und Nutzen werden solche geschichtliche Vorträge auch später und anderorts gewähren. Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci!

P. Georg Kolb.

- 32) **Die Werke der Genugtuung** im Hinblick auf die Genugtuungen Christi. Sieben Fastenpredigten von H. Kolberg, Pfarrer. 8°. 72 Seiten. Dülmen in Westfalen. 1904. A. Laumannsche Buchhandlung. M. 1. — = K 1.20.

Im vorliegenden Büchlein behandelt der Verfasser im Anschlusse an das Gebet, die Abtötung, die unendlich barmherzige Freigebigkeit und das Leiden Christi in drei Betrachtungen, die Notwendigkeit des Gebetes, Fastens und Almosengebens, in weiteren drei Betrachtungen die Art dieser vorzüglichsten guten Werke. Die Karfreitagpredigt handelt über das Leiden Christi und unser Leiden. Da dieser Gegenstand, wie oben erwähnt, in innige Beziehung zum Leiden Christi gesetzt ist und für die Fastenzeit das Wort: Bringet würdige Früchte der Buße! in besonderer Weise gilt, bieten diese Predigten willkommenen Stoff. Das Büchlein wird dazu beitragen, daß der Geist der Buße, der leider vielen Christen bedeutend abhanden gekommen ist, wieder geweckt wird, und daß aus dem Empfange dieses Sakramentes jener Segen hervorpriest, den der Heiland mit der Einsetzung desselben bezweckte.

Braunau.

Josef Bromberger.

- 33) **Systematische liturgische Predigten** von Bischof Eduard Brynnyh. Deutsch bearbeitet von Th. Dr. Fra. Josef Mergel, Priester des Malteserritter-Ordens. I. Band. Gr. 8°. 253 S. K 3.50 inklusive Postzusendung.

Diese Predigten zeichnen sich aus durch klare, streng logische Diktion, durch praktische Verwertung der biblischen Beispiele und Texte, es wohnt ihnen eine seltene, unüberwindliche Ueberzeugungskraft inne und sind äußerst leicht zu memorieren. Von 52 Predigten dieses I. Bandes sind 35 resp. 37 der Erklärung der heiligen Messe gewidmet. Bestellungen sind gefälligst zu richten an

Spital, Post Weitra, N.-Dest.

Pfarrer Dr. Josef Mergl.

- 34) **Apologetische Vorträge**. Erstes Heft, 1. bis 5. Tausend. Herausgegeben vom Volksverein für das katholische Deutschland. Gladbach. 238 S. M. 1. — = K 1.20.

Es tragen in unseren Tagen die Feinde der christlichen Religion unter dem schönen Namen „Aufklärung“ so viel Falsches in das Volk hinein, daß es höchste Zeit war, daß auch von Seite der Kinder der heiligen Kirche auf die Volksbelehrung gedrungen wurde, und zwar insbesondere vom Standpunkte der Apologie aus. Wir haben nun im Laufe der letzten Jahre eine stattliche Bibliothek katholischer Apologien erhalten, nennen wir Schanz, Schill, Egger, Michelitsch, Stock, Hurter, Wilmers u. s. w. Doch mehr weniger sind diese Werke für die Theologenkreise bestimmt; darum geht man nun daran, die Resultate der Apologeten den weiten Schichten des katholischen Volkes mundgerecht zu machen. Eine solche Arbeit liefert uns der Volksverein für das katholische Deutschland. Sie ist von Dr. Franz Messert in M. Gladbach geschrieben. Wir müssen anerkennen, daß hiemit Versammlungsrednern und Vereinsleitern ein überaus großer Dienst geleistet worden ist: das erste Heft ist wirklich gediegen, interessant und packend geschrieben.

Brixen, Südtirol.

P. Thomas Cap., Lect. Theol.